

14. November. Gesamtsitzung der Akademie.

Hr. Haupt las über Poësie und Leben des Theokrit.

Hr. W. Peters machte eine Mittheilung über eine, zwei neue Gattungen enthaltende, Sammlung von Batrachiern des Hrn. Dr. O. Wucherer aus Bahia, so wie über einige neue oder weniger bekannte Saurier.

1. Über Hrn. Dr. O. Wucherer's Batrachiersammlung aus Bahia.

Hr. Dr. O. Wucherer, welcher sich eine Reihe von Jahren in Bahia als practischer Arzt aufgehalten, dort naturhistorische Sammlungen veranstaltet und sich durch einige werthvolle ophiologische Arbeiten in der Wissenschaft bekannt gemacht hat, überliefs mir eine kleine Sammlung von Batrachiern, deren Untersuchung sich an frühere Arbeiten über diesen Gegenstand anschliesst, welche ich der Akademie in diesem Jahre vorzulegen die Ehre gehabt habe (*Monatsber. d. J.* 196 n. 680).

Die gesammelten Exemplare stammen zum grössten Theile aus Caravellas, dem südlichsten Theile der Provinz, welcher früher auch von dem Prinzen Maximilian zu Wied erforscht wurde. Es befinden sich Repräsentanten von zwei sehr merkwürdigen neuen Gattungen von Laubfröschen darunter, eine mit Unterkieferzähnen, welche bisher erst bei einer einzigen Gattung (*Hemiphraetus*) und mit Keilbeinzähnen, welche noch bei keiner Gattung beobachtet worden sind und eine, welche sich zunächst an *Phyllomedusa* anschliesst.

1. *Cystignathus ocellatus* Linné.

Amphodus nov. gen.¹⁾

Habitus von *Hylodes*. Zunge herzförmig, hinten ohne Ausschnitt, ringsum bis auf einen schmalen freien Rand angewachsen.

¹⁾ ἀμφόδους, oben und unten bezahnt.

Zähne im Zwischen-, Ober- und Unterkiefer, an den Gaumenknochen und am Keilbeine. Choanen und Tubae Eustachii eng. Trommelfell deutlich. Keine Parotiden. Finger frei, der erste kürzer als der zweite, mit wohl entwickelten Haftscheiben. Zehen mit sehr kurzen Bindehäuten und wohl entwickelten Haftscheiben. Sternum mit Manubrium. Querfortsätze des Os sacrum nicht verbreitert.

Diese merkwürdige Gattung schließt sich dem *Hemiphractus*, der einzigen bisher bekannten Gattung der *Anura* mit Unterkieferzähnen, an, hat aber keinen Schädelpanzer, sondern den Kopf mit weicher Haut bedeckt.¹⁾

2. *Amphodus Wuchereri* n. sp. (Taf. Fig. 1).

Obere Kopfseite flach, mit feinen lederartigen Vertiefungen in der weichen Haut; Schnauze kurz, zugespitzt, vorspringend, nach unten und hinten convex abfallend; Canthi rostrales abgerundet, aber wegen einer unter ihnen befindlichen flachen Längsfurche deutlich; Nasenlöcher in dem Canthus rostralis, nahe hinter der Spitze gelegen, um einen Augendurchmesser von den Augen, $\frac{2}{3}$ desselben von einander entfernt. Durchmesser des rundlichen Trommelfells etwas kleiner als der halbe Augendurchmesser.

Ober- und Zwischenkieferzähne nicht sehr gedrängt stehend. Von den Unterkieferzähnen sind die vorderen jederseits länger und spitzer und nehmen allmählig nach hinten hin an Länge ab; es sind jederseits ungefähr elf derselben vorhanden. Die Gaumenzähne bilden zwei etwas unregelmäßige quere wenig von einander abstehende Haufen, welche weiter zurückstehen als die Choanen, sich aber seitlich nicht bis zu der Gegend hinter denselben ausdehnen. Das Keilbein ist seiner Länge nach mit mehreren (fünf) Reihen kurzer Zähnen besetzt. Die Zunge ist hinten flach eingebuchtet und breiter als vorn.

Die Körperhaut ist oben ganz glatt. Die Kehle erscheint ebenfalls glatt, bei Betrachtung mit der Loupe sehr fein granuliert, der Unterleib, welcher von der Brust durch eine schwache Quer-

¹⁾ Es wäre jedoch möglich, daß bei ganz alten Individuen die Schädeloberfläche rauh erscheint, wie man aus der lederartig vertieften Beschaffenheit der Kopfhaut vermuthen könnte.

falte abgegrenzt wird, ist dagegen ebenso wie die Unterseite der Oberschenkel grob gekörnt.

Die ziemlich kurzen Finger sind ganz frei; der erste ist merklich kürzer als der zweite, welcher nur wenig hinter dem vierten zurücksteht, den der dritte ebensoweit überragt wie der zweite den ersten; die Haftscheiben sind ungefähr halb so groß wie das Trommelfell. Die hinteren Extremitäten sind kräftig und überragen nach vorn gelegt die Schnauze mit der Hälfte der Fußwurzel; nur die drei letzten Finger sind mit einer Bindehaut versehen, welche kaum über die erste Phalanx derselben hinausgeht. An der Basis der ersten Zehe befindet sich ein deutliches Knötchen, während die Unterseite der Zehen nur ganz unbedeutende Hervorragungen zeigt.

Die Grundfarbe der Oberseite ist chocoladenbraun. Der Rücken wird jederseits von einer wohlbegrenzten schön gelben Längsbinde eingefasst, welche von dem hinteren oberen Theil des Auges ausgeht und sich mit einer gelben supraanaln Querbinde vereinigt. Auf der Mitte des Rückens zwei unregelmäßige mehr oder weniger wurmförmig zusammenfließende Längsreihen gelber Flecke, welche sich bis auf die Schnauze fortsetzen. Unter dem Canthus rostralis eine dunklere oben gelb eingefasste Linie, welche sich hinter dem Auge breiter werdend und durch den oberen Theil des Trommelfells gehend fast bis zur Schenkelbuge fortsetzt. Die Außenseite des Oberschenkels und des Tarsus mit einer unregelmäßigen schmalen gelben wurmförmig gekrümmten braun eingefassten Längsbinde; auf der Außenseite der dicken Unterschenkel ebenfalls gelbe wurmförmig vereinigte Flecke auf braunem Grunde und auf der unteren Hälfte des Hinterrandes derselben eine gelbe Binde. Auf der Außenseite des Ober- und Vorderarms eine weniger deutlich gelbe dunkel eingefasste geschlängelte kurze Linie. Die ganze Unterseite gelblichweiß.

Totallänge 0^m0275; Kopflänge 0^m0085; Kopfbreite 0^m0095; vord. Extr. 0^m014; hint. Extr. 0^m038.

Ein einziges Exemplar.

Die von dem Prinzen zu Wied abgebildete und beschriebene *Hyla luteola* aus derselben Gegend hat so viele Ähnlichkeit in dem ganzen Habitus mit der vorstehenden, daß ich sie, wenn auch nicht mit ihr identisch, doch derselben für nahe verwandt halte. Wenn ich mich daher früher (cfr. *Monatsber. d. Js. p. 217*),

wenn auch mit Widerstreben, der Ansicht angeschlossen habe, daß die von Hrn. Burmeister beschriebene *Hyla luteola* (= *Hyla nebulosa* Spix) mit der gleichnamigen Wied'schen identisch sein könne, so muß ich diese Identität jetzt durchaus bezweifeln. Es steht nun zu hoffen, daß man die Wied'sche Art, über deren Vorkommen der Prinz zu Wied so genaue Angaben gemacht hat und welche an den bezeichneten Localitäten ungemein häufig sein soll, bald wieder auffinden werde. Auch hat Hr. Dr. Wucherer versprochen, diesen Nachforschungen besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

3. *Hyla maxima* Laurenti.

Hyla maxima Ptrs., Monatsber. 1872. p. 218.

In verschiedenen Färbungen: oben einfarbig braun oder grau, mit oder ohne dunkle Rückenlinie, oder heller gefleckt und auf den Gliedmaßen gebändert.¹⁾

4. *Hyla crepitans* Wied.

Ein junges Exemplar, dessen Vomerzähne auf zwei graden convergirenden Linien stehen.

5. *Hyla corticalis* Burmeister.

Ein ausgewachsenes Exemplar.

6. *Hyla Langsdorffii* Dum. Bibr.

Zwei mit der von Guichenot gegebenen Abbildung ganz übereinstimmende Exemplare.

7. *Hyla punctata* Schneider.

8. *Hyla albomarginata* Spix.

9. *Hyla venulosa* Laurenti, Daudin.

¹⁾ Aus Sta. Catharina und aus Blumenau besitzt die Berliner Sammlung jüngere Exemplare, bei denen das Trommelfell kleiner, wie es übrigens immer bei jüngerern Batrachiern zu sein pflegt, und weniger mit Granulationen bedeckt ist. Das größte von diesen hat, sowie ein mittelgroßes Exemplar aus British Guiana einen deutlichen Hautsporn am Hacken, von dem auch bei ausgewachsenen Exemplaren oft noch ein Rudiment zu bemerken ist.

H. maxima ist hiernach sehr weit über Südamerika verbreitet.

10. *Hyla mesophaea* Hensel.

Hyla leucophyllata Burmeister, *Erl. Faun. Brasil.* Taf. 31. Fig. 1.

Ein ausgewachsenes und ein junges, ganz zu der Burmeister'schen Abbildung passendes Exemplar.

H. leucophyllata Beireis ist schon durch die viel kürzere Schnauze von der vorstehenden Art verschieden.

11. *Hyla rubra* Daudin.

Ganz glatte und andere granulirte Exemplare.

12. *Hyla strigilata* Spix.

Ein einziges Exemplar, welches gröfser und oben undeutlicher gezeichnet ist, als das von Spix gesammelte.

13. *Hyla (Hylella) punctillata* Ptrs.

Cophomantis punctillata Ptrs., *Monatsber.* 1870. p. 650.

Hylomantis nov. gen.

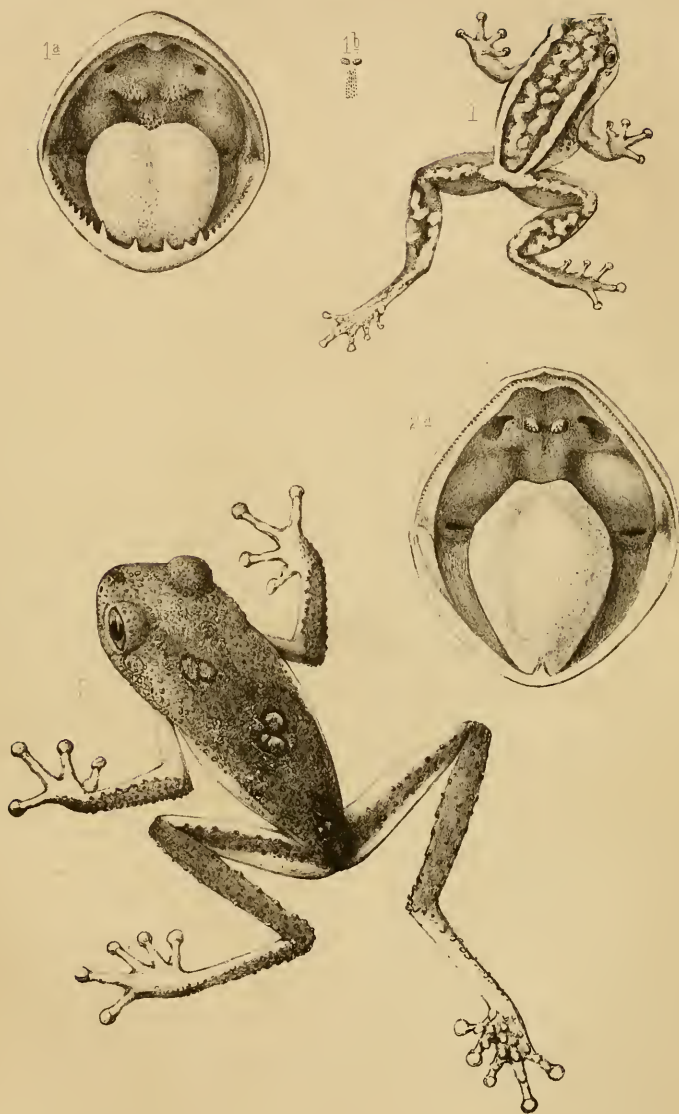
Von *Phyllomedusa* verschieden durch den Mangel von Parotoiden und das Verhältniß der zweiten Zehe, welche nicht kürzer, sondern länger ist als die erste, sowie durch einen ganz anderen Habitus. In dem Mangel der Schwimmhäute und den breiten platten Sacralwirbelfortsätzen mit ihr übereinstimmend.

14. *Hylomantis aspera* n. sp. (Taf. Fig. 2).

Kopf und Körper sehr abgeplattet. Schnauze nicht länger als das sehr vorspringende Auge. Nasenöffnungen vorn an den Ecken des abgestutzten Schnauzenendes. Canthus rostralis abgerundet; Frenalgegend nach aufsen allmählig abfallend. Trommelfell von der gefärbten Haut bedeckt, daher etwas undeutlich, im Durchmesser gleich $\frac{1}{3}$ des Augendurchmessers.

Zunge sehr ähnlich wie bei *Phyllomedusa*, herzförmig, vorn zweispitzig, hinten flach eingebuchtet, und hinten und seitlich frei, wie auf einem Stiel stehend.¹⁾ Choanen viel gröfser als die queren Tubenöffnungen, nach vorn convergirend; zwischen ihrem vorderen Theile zwei kleine nach hinten etwas convergirende Zahnreihen.

¹⁾ cf. Burmeister, *Erl. Faun. Brasil.* Taf. 32. Fig. 6. 7.



1 *Amphodus Wuchereri*. 2. *Hylomantis aspera*.

Die Extremitäten sind lang und schlank. Die Finger der vorderen Extremität sind ganz frei, nur die Mittelhandglieder des 3. und 4. Fingers sind mit einander durch eine schmale Bindehaut vereinigt; der 1. Finger ist der kürzeste, der 3. der längste und der 2. wenig kürzer als der vierte. Die Haftscheiben haben die Gröfse des Trommelfells. Die Bindehäute zwischen der 1. bis 3. Zehe lassen noch die Hälfte der Mittelfußknochen frei, während zwischen der 3. bis 5. Zehe dieselben etwas über die Basis derselben entwickelt sind. Die Haftscheiben sind eben so grofs wie an den Fingern. Die Knötchen unter den Zehen sind ebenso wie unter den Fingern wohl entwickelt.

Die ganze Oberseite mit Einschluss des Oberlippenrandes violett oder violettgrau mit oder ohne grofse unregelmäßige rostfarbige oder weifsliche rostfarbig geränderte Flecke. An den Rückenseiten ist die Grundfarbe gegen die gelbliche Farbe der Körperseiten scharf abgesetzt. Rücken der hinteren Extremität mit Einschluss der halben 4. und der 5. Zehe, der vorderen Extremität am Vorderarm und des 4. Fingers von der Farbe des Körperrückens. Der dünne Oberarm entweder farblos oder auf der Rückseite mit einem schwachen farbigen Längsstrich. Die Bauchseite des Körpers und der Extremitäten, die drei inneren Finger und Zehen überall gelblich.

Totallänge 0^m054; Kopflänge 0^m015; Kopfbreite 0^m019; vordere Extr. 0^m040; hint. Extr. 0^m080.¹⁾

15. *Bufo crucifer* Wied.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1. *Amphodus Wuchereri*, in natürlicher Gröfse.

1a. Maulöffnung desselben, dreimal vergrößert.

1b. Gaumen- und Keilbeinzahnhaufen, in natürlicher Gröfse.

Fig. 2. *Hylomantis aspera*, in natürlicher Gröfse.

1a. Maulöffnung derselben, zweimal vergrößert.

¹⁾ Eine zu *Phyllomedusa* gehörige von mir früher (*Monatsb.* 1871. p. 404)

zu *Ph. hypochondrialis* gezogene Art aus Ucayali ist:

Phyllomedusa palliata n. sp.

Im Vergleich mit *Ph. hypochondrialis* ist die Schnauze weniger breit abgestutzt, länger als der Augendurchmesser. Das Trommelfell ist gröfser, sein

2. Über neue oder weniger bekannte Saurier.

1. *Gecko trachylæmus* n. sp.

Sehr nahe verwandt mit *G. bivittatus* Dum. Bibr., aber verschieden durch die merklich größeren Tuberkeln der Oberseite, größere und weniger zahlreiche (oben 12, unten 9 jederseits) Lippenschilder, das mehr entwickelte Mentale, so daß das erste Paar der Infralabialia nur mit einem kleinen Theile dem Rostrale gegenübersteht, ferner durch die größeren Schuppen in der vorderen, die größeren Tuberkeln auf der feinen beschuppten übrigen Submentalgegend und durch die merklich größeren Bindehäute am Grunde der Finger und Zehen.

Auf bräunlich grauem Grunde unregelmäßige dunklere quere Fleckenbinden und auf der Kreuzgegend zwei dunklere Längsstreifen. Von der Frenalgegend geht eine dunklere Binde über den unteren Augenrand und durch das Trommelfell nach der Halsseite, wo sie sich verbreitert; über derselben eine andere, von dem hinteren Augenrande ausgehende, welche sich an der Seite des Nackens verliert.

Ein Exemplar aus Nordaustralien, durch Hrn. G. Krefft.

Durchmesser gleich dem halben Augendurchmesser, und die Extremitäten sind verhältnißmäßig länger. Zwischen den dreieckigen Choanen, welche merklich größer als die Tubenöffnungen sind, bemerkt man zwei nach hinten convergirende schwacherhabene Linien, welche aber keine deutlichen Zähne zeigen.

Rückseite violet, wie bei *Ph. hypochondrialis* scharf abgeschnitten gegen die hellen Körperseiten; am Kopfe läßt das Violet die Schläfengegend und das Trommelfell frei, geht durch das obere Augenlid und bis zur Mitte der Frenalgegend herab, und dringt nur vor den Nasenlöchern auf dem Schnauzenende bis nahe zum Lippenrande vor. Nur die Rückseite der Unterschenkel ist längs der Mitte wie der Körperrücken gefärbt. Die übrigen Körpertheile und die Extremitäten sind blaß violet, ähnlich wie bei *Ph. hypochondrialis* mit dunkeln Flecken und Querbinden an den Körperseiten und den Extremitäten. Am Unterkinn und am Bauche zerstreute dunkle Punkte. Hand- und Fußsohlen schwärzlich. Sämmtliche Finger und Zehen auch an der Oberseite gefärbt.

Totallänge 0,038; Kopflänge 0,011; Kopfbreite 0,011: vord. Extr. 0,030; hint. Extr. 0,058.

2. *Hypsilurus macrolepis* n. sp.

Grün mit dunkleren Querbinden auf dem Körper, dem Schwanze und den Gliedmaßen. Schuppen merklich größer als bei *H. Godeffroyi* (Monatsber. 1867. p. 707. Taf. Fig. 1) und wie bei dieser mit nach hinten aufsteigendem Kiele. Bei *H. Godeffroyi* bilden die Schuppen um die Basis des Schwanzes an 60, bei der vorstehenden Art nur etwa 40 Längsreihen.

Vom Kinn bis After 0^m117; Kopf 0^m037; Schwanz 0^m412; vord. Extr. 0^m060; hint. Extr. 0^m106.

Ein Exemplar von den Salomons-Inseln, durch Hrn. G. Krefft.

3. *Chalcides trilineatus* n. sp.

Ein Rostrale, ein Internasale, ein Frontale und zwei große Parietalia sind die einzigen oberen Kopfschilder. Jederseits zwei kleine Suprapalpebralia, fünf Supralabialia, das erste mit dem Nasale verwachsen; ein kleines Mentale und drei Infralabialia; ein großes unpaariges und dahinter jederseits zwei große Submentalia. Körperschuppen langgestreckt viereckig, in 19 Längsreihen; Bauchschuppen in acht Längsreihen; drei Präanalia in einer Querreihe; vordere Extremität vierfingerig, hintere einfach. Oben bräunlich-weiß, auf dem Körper mit drei, auf dem Schwanze mit zwei schwarzen unterbrochenen Linien; die übrigen Theile dunkelbraun, an den Schuppenrändern heller.

Ein Exemplar aus Südamerika (zusammen mit *Lygophis lineatus* L. und *Elaps Gravenhorstii* Jan), von dem Museum Godeffroy.

4. *Tropidolepisma striolatum* Ptrs., Monatsber. 1870. p. 642.

Ein altes Exemplar, mit den Körperschuppen in 26 bis 28 Längsreihen, ist durch die Rauheit der Kopfschilder, auch der den vorderen Ohrtrand bedeckenden Schuppen ausgezeichnet. Auch sind das Frontale, die Frontoparietalia und die Parietalia undeutlich der Quere nach getheilt.

Von dem dunkelbraunen Oberkopf geht eine dunkelbraune breite Längsbinde aus, welche die mittleren beiden und die Hälfte der sich daran schließenden seitlichen Schuppenreihen einnimmt und sich auf die obere Seite des Schwanzes fortsetzt. Die Seitenschuppen sind heller mit schwärzlichen Rändern, wobei die äußere Hälfte der zweiten und die dritte Schuppenreihe etwas blasser sind, so daß neben der dunkeln Rückenbinde jederseits eine

schmälere helle Binde erscheint. Unterseite schmutzig gelb. Die Extremitäten sind oben ebenfalls dunkel, seitlich und unten wie der Körper gefärbt.

Totallänge 0^m420; Schwanzende bis After 0^m220; Kopf 0^m042; Schwanz 0^m200; vord. Extr. 0^m055; hint. Extr. 0^m066; Körperdicke 0^m045.

Bowen (N. W. Australien); von Hrn. Godeffroy.

5. *Lissolepis luctuosa* nov. gen.

Cyclodus (Omolepido) luctuosus Ptrs., Monatsber. 1866. p. 90.

Diese Art steht zwar, wie ich gezeigt habe, durch manche Merkmale dem *C. casuarinae* sehr nahe, schließt sich aber durch die Beschaffenheit der Ohröffnung und die Proportion der Zehen sowie die zwar abgerundeten aber mit kurzen Spitzen versehenen Zähne mehr an *Tropidolepisma* an, während der Mangel der Zähne am Gaumen sie wieder den *Cyclodus* nähert. Ich schlage daher für diese Art, da sie in keine der bekannten Gattungen ganz hineinpaßt, einen neuen Gattungsnamen vor.

6. *Lygosoma (Hinulia) smaragdinum* var. *viridifuscum*.

Oben olivenbraun, unten grün, die Schuppenränder dunkler, metallisch glänzend.

Körperschuppen kleiner, in 26 Längsreihen, die Ohröffnung größer und die große Hackenschuppe kleiner als bei der typischen Form.

Ein ausgewachsenes und ein junges Exemplar von der Boston-Insel, durch Hrn. Godeffroy.

An eingegangenen Schriften wurden vorgelegt:

Jahrbuch der k. k. geolog. Reichsanstalt. Jahrg. 1872. 22. Bd. Nr. 3. Wien 1872. 8.

Jahresbericht der Gesellschaft für nützliche Forschungen zu Trier von 1869—1871. Trier 1872. 4.